

Wie man sein Leben
dem Herrn Jesus weiht

Wie man sein Leben dem Herrn Jesus weiht

Bruce Anstey

Der in diesem Buch abgedruckte Vortrag wurde 2006 auf einer Konferenz in Lassen Pines, Kalifornien, gehalten und ist aus dem Englischen übersetzt.

Das Original kann man beziehen beim Verlag Christian Truth Publishing, 9-B Appledale Road, Hamer Bay (Mactier), ON P0C 1H0, CANADA
<http://christiantruthpublishing.blogspot.com/>

Dieses Buch ist bei Ihrer christlichen Buchhandlung erhältlich sowie unter anderem bei folgender Versandbuchhandlung:

Edition Nehemia, Sanddornweg 1, CH-3613 Steffisburg
Tel.: +41 33/437 63 43, info@edition-n.ch
www.edition-nehemia.ch

Alle Bibelstellen, soweit nicht anders angegeben, werden nach der Elberfelder Übersetzung 2003, Hückeswagen (Christliche Schriftenverbreitung) 2. Auflage 2006 zitiert.

1. Auflage 2022

ISBN: 978-3-906289-41-0

Artikel-Nr.: 588 541

© Stiftung Edition Nehemia 2022

Herausgeber: Edition Nehemia, Steffisburg

Umschlaggestaltung: Christoph Berger

Umschlagbild: Karsten Würth auf Unsplash

Übersetzung: Tirza Winterhoff

Satz: Edition Nehemia

Druck und Bindung: BasseDruck, Hagen

Printed in Germany

Inhalt

Christliche Weihe	7
Von der Wertschätzung zur Weihe	13
<i>Wertschätzung</i>	14
<i>Hingabe</i>	17
<i>Absonderung</i>	29
<i>Verwandlung</i>	32
<i>Umsetzung in die Praxis</i>	36
<i>Niedrige Gesinnung</i>	39
<i>Weihe</i>	45
Der Nasiräer	51
Eine persönliche Bemerkung	66

Christliche Weihe

Ich möchte heute Nachmittag darüber sprechen, was es bedeutet, sein Leben Christus zu weihen¹. Schauen wir zunächst einmal auf

Psalm 116,12: Wie soll ich dem HERRN alle seine Wohltaten an mir vergelten?

Dann wenden wir uns zu

2. Korinther 5,14.15: Denn die Liebe des Christus drängt uns, indem wir so geurteilt haben, dass einer für alle gestorben

¹ Der hier verwendete Ausdruck »Weihe« (und später auch das Verb »weihen«) hat nichts zu tun mit der bekannten katholischen Priesterweihe. Weihen wird hier im Sinn von Sich-Zurverfügungstellen benutzt.

ist und somit alle gestorben sind. Und er ist für alle gestorben, damit die, die leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferweckt worden ist.

Und für eine dritte Stelle blicken wir auf

1. Petrus 4,2.3: ... um die im Fleisch noch übrige Zeit nicht mehr den Begierden der Menschen, sondern dem Willen Gottes zu leben. Denn die vergangene Zeit ist genug, den Willen der Nationen vollbracht zu haben, indem ihr wandeltet in Ausschweifungen, Begierden, Trunkenheit, Schwelgereien, Trinkgelagen und frevelhaften Götzendienereien.

Und zu guter Letzt wollen wir uns als Textgrundlage für heute Nachmittag zu Römer 12 wenden. Ich möchte des Zusammenhangs wegen mit dem Lesen am Ende des 11. Kapitels, bei Vers 33, beginnen:

*Römer 11,33 – 12,8: O Tiefe des Reich-
tums, sowohl der Weisheit als auch der
Erkenntnis Gottes! Wie unerforschlich
sind seine Gerichte und unergründlich
seine Wege! Denn wer hat den Sinn des
Herrn erkannt, oder wer ist sein Mitbera-
ter gewesen? Oder wer hat ihm zuvor ge-
geben, und es wird ihm vergolten werden?
Denn von ihm und durch ihn und für ihn
sind alle Dinge; ihm sei die Herrlichkeit in
Ewigkeit! Amen. Ich ermahne euch nun,
Brüder, durch die Erbarmungen Gottes,
eure Leiber darzustellen als ein lebendi-
ges, heiliges, Gott wohlgefälliges Schlacht-
opfer, was euer vernünftiger Dienst ist.
Und seid nicht gleichförmig dieser Welt,
sondern werdet verwandelt durch die Er-
neuerung eures Sinnes, dass ihr prüfen
mögt, was der gute und wohlgefällige und
vollkommene Wille Gottes ist.*

*Denn ich sage durch die Gnade, die mir
gegeben worden ist, jedem, der unter euch*

ist, nicht höher von sich zu denken, als zu denken sich gebührt, sondern so zu denken, dass er besonnen sei, wie Gott einem jeden das Maß des Glaubens zugeteilt hat. Denn ebenso, wie wir in einem Leib viele Glieder haben, aber die Glieder nicht alle dieselbe Tätigkeit haben, so sind wir, die Vielen, ein Leib in Christus, einzeln aber Glieder voneinander. Da wir aber verschiedene Gnadengaben haben, nach der uns verliehenen Gnade: es sei Weissagung, so lasst uns weissagen nach dem Maß des Glaubens; es sei Dienst, so lasst uns bleiben im Dienst; es sei, der lehrt, in der Lehre; es sei, der ermahnt, in der Ermahnung; der gibt, in Einfalt; der vorsteht, mit Fleiß; der Barmherzigkeit übt, mit Freudigkeit.

Ich möchte damit beginnen, die Frage zu beantworten, die den meisten jungen Menschen durch den Kopf geht: »Was soll ich mit meinem Leben machen?« Ich glaube, die Verse, die wir gerade gelesen haben, sagen uns

genau, was wir mit unserem Leben tun sollen: Wir sollen *es dem Herrn geben!* Und Ihn unser Leben zu einem Segen machen lassen.

Das Leben ist wie eine Münze: Man kann sie ausgeben, wie man will; aber wenn man sie einmal ausgegeben hat, kann man sie nicht noch einmal ausgeben. Die Heilige Schrift ermuntert uns, unser Leben – unsere Zeit – weise zu nutzen, denn wir können sie nicht zurückbekommen. Mose betete: *»So lehre uns denn zählen unsere Tage, damit wir ein weises Herz erlangen!«* (Ps 90,12). Er hatte ein Gefühl für die Kürze des Lebens und wollte sein Leben weise nutzen.

Der Vers in Psalm 116,12: *»Wie soll ich dem HERRN alle seine Wohltaten an mir vergelten?«*, den wir als ersten gelesen haben, beschreibt die normale Reaktion, die aus dem Herzen des Volkes des Herrn kommen sollte, wenn sie daran denken, was Er für sie getan hat, indem Er sie von der Strafe für ihre Sünden

befreit hat. Der Psalmist fragte, was er dem Herrn geben könnte, um seine Wertschätzung zu zeigen. Ich hoffe, du hast diesen Wunsch.

Der zweite Abschnitt, den wir gelesen haben (aus 2. Korinther 5,15: *»Und er ist für alle gestorben, damit die, die leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferweckt worden ist«*), sagt uns, dass es für Christen wirklich nur zwei Möglichkeiten gibt, ihr Leben zu leben: für Ihn oder für *»sich selbst«*. Die Wahl, auf welche Weise wir unser Leben leben, liegt letztendlich bei uns. Egal wie sehr wir dich bitten und drängen mögen, die Wahl liegt letztendlich bei dir. Ich hoffe und bete, dass du in deinem Leben in der Furcht des Herrn die richtigen Entscheidungen triffst und beschließt, für Ihn zu leben. Das ist der einzige glückliche Weg im Leben.

Den dritten Abschnitt haben wir in 1. Petrus 4,2.3 gelesen: *»... um die im Fleisch noch übrige Zeit nicht mehr den Begierden der Menschen,*

sondern dem Willen Gottes zu leben. Denn die vergangene Zeit ist genug, den Willen der Nationen vollbracht zu haben, indem ihr wandelt in Ausschweifungen, Begierden, Trunkenheit, Schwelgereien, Trinkgelagen und frevelhaften Götzendienereien.« Hier wird darauf hingewiesen, dass es zwei Abschnitte in unserem Leben gibt: Es gibt die »vergangene Zeit« und es gibt den »Rest« unserer Zeit. Wir können nichts hinsichtlich unserer »vergangenen Zeit« tun, aber wir können etwas mit dem »Rest unserer Zeit« tun – und darüber möchte ich mit euch sprechen.

Von der Wertschätzung zur Weihe

Was wir in Römer 12 vor uns haben, ist das Thema der Weihe des Lebens eines Christen für den Dienst Gottes. Aber beachte, das Thema beginnt nicht mit der Weihe – es beginnt

Eine persönliche Bemerkung

Ich rede nicht gerne über mich selbst, wenn ich öffentlich spreche. Die Schrift sagt: *»Wer von sich selbst redet, sucht seine eigene Ehre«* (Joh 7,18). Ich glaube nicht, dass wir von uns selbst reden können, ohne uns irgendwie in ein günstiges Licht zu stellen – so sind wir einfach. Deshalb schrecke ich davor zurück. Aber ich werde jetzt eine Ausnahme machen, um zu verdeutlichen, was ich heute Nachmittag sagen will.

Als ich jung war, gab es einen Bruder – Wayne Coleman –, mit dem ich gemeinsam dem Herrn nachfolgen wollte. Wir waren 20 Jahre alt. Die Bibel interessierte uns immer mehr.

Ich möchte hier kurz innehalten und sagen, dass es wirklich gut ist, einen anderen jungen Menschen zu haben, mit dem man dem Herrn gemeinsam nachfolgen kann. Ihr könnt den Weg gemeinsam gehen, euch gegenseitig

ermutigen und euch einander anvertrauen. Denken wir daran, dass Jonathan seinen Waffenträger hatte, der ihn ermutigte (1Sam 14,6.7).

Nun, als wir uns immer mehr für die Wahrheit interessierten, hatten wir es auf dem Herzen, jeden Abend zusammen zu beten, da wir nur einige Häuserblocks voneinander entfernt wohnten. Bevor wir beteten, unterhielten wir uns gewöhnlich. Wir redeten und redeten – über viele Dinge. Eines unserer Hauptthemen war die »Mittelmäßigkeit« im Christentum. Wir sahen sie als schädlich an. Dann dachten wir über unser eigenes Leben nach und stellten fest, dass auch wir nicht besser waren. Mein Freund bezog sich oft auf das, was Simson sagte – dass er wie jeder andere Mensch wäre, wenn er sein Nasiräertum verlieren würde (Ri 16,7.11.17). Er sagte, dass ihn das bis in die Knochen erschauern ließe. Das, was er mehr als alles andere fürchtete, war, nach den heutigen abgestumpften

Kriterien lediglich ein durchschnittlicher, mittelmäßiger Christ zu sein. Ihr wisst, was ich meine: einen Fuß in der Welt zu haben und einen Fuß in den Dingen des Herrn.

Als wir über diese Dinge redeten, wurde uns klar, dass die Bibel Christentum nur auf *eine* Weise vorstellt: vollständig, ohne Bedingungen dem Herrn hingegeben zu sein, ohne »gebunden« zu werden, so wie Simson durch »Sehnen gebunden« war (Ri 16,7.8). Wir sprachen oft darüber, dass die einzige Weise, als Christ zu leben, darin besteht, den Weg ganz oder gar nicht zu gehen, weil das der einzige wirklich glückliche Weg ist. Und wir beteten darüber.

Ich erinnere mich, dass wir eines Abends lange beteten und uns einig waren, dass wir unser Leben ganz dem Herrn hingeben sollten – als vollständige Übergabe. Ich entsinne mich, dass die Unterhaltung in etwa so verlief: »Weißt du, was der Preis dafür ist?« – »Ja,

ich denke schon: Alles andere muss aus unserem Leben verschwinden.« Wir meinten es ernst damit.

Wenn ich jetzt zurückschaue, weiß ich, dass unsere Hingabe voller Unvollkommenheit war – so sehr, dass es peinlich ist. Trotzdem waren wir aufrichtig und wir meinten es ernst. Mein Freund sagte: »Weißt du, wir müssen dem Herrn sagen, dass wir Ihm unser Leben vollständig übergeben wollen.« – »Okay«, meinte ich. Wir knieten uns hin und beteten in meinem Zimmer. Erst betete er, dann ich. (Ich sage nicht, dass wir das in einer Gruppe tun müssen; wie ich gerade erwähnt habe, ist Hingabe eine persönliche Sache.)

Danach redeten wir wieder lange miteinander. Wir waren uns einig: Wenn wir den *ganzen* Weg gehen wollten – ich meine wirklich den GANZEN Weg –, sollten wir uns besser von einigen Dingen trennen, die nicht für den Herrn waren. Nun, mein Freund hatte einen

Jaguar XKE – einen Sportwagen mit einer langen, langen Nase. Er sagte: »Damit kann ich dem Herrn nicht dienen; ich sollte ihn besser loswerden.« Ich hatte einen wunderschönen schwarzen Flügel und ich sagte: »Ich sollte ihn ebenfalls besser loswerden!« Ich weiß nicht, woher wir einige von diesen Ideen hatten, aber wir meinten es jedenfalls ernst. Es erstaunt mich immer noch, dass ich beim Verkauf des Flügels den ganzen Kaufpreis abzüglich nur 100 Dollar zurückbekam. Und als Wayne seinen Jaguar verkaufte, bekam er, glaube ich, ebenfalls alles zurück. Ich denke, der Herr anerkannte unsere Hingabe, obwohl so viel Unvollkommenheit darin war.

Ich erinnere mich, dass wir in unseren abendlichen Gesprächen sagten: »Nun, wenn wir den ganzen Weg gehen wollen, dann müssen wir die Wahrheit lernen.« Kurz zuvor war ein älterer Bruder aus unserer Gemeinde heimgegangen und ich hatte seine Bücher von Darby und einige andere geistliche Literatur

bekommen. Sie waren in meinem Zimmer und wir sagten: »Wir werden sie lesen müssen.« Ich glaube, mein Freund hatte auch einige Bücher geschenkt bekommen. Wir entschlossen uns, einen Stapel Broschüren von BTP (Bible Truth Publishers) zu kaufen. Wir kauften jede verfügbare Broschüre, die wir noch nicht hatten. Ich glaube, wir hatten große Pläne. Nachdem wir die Broschüren erhalten hatten, sagten wir: »Nun, was ist mit den ganzen geistlichen Büchern, die verfügbar sind? Die müssen wir uns auch besorgen!« Es gab einen Bücherladen von den Offenen Brüdern in der Stadt, der viele Bücher der »Brüderbewegung« hatte. Wir kauften alle, die wir noch nicht hatten, und bestellten ebenfalls viele Bücher von BTP. Jetzt wurde es ernst mit unseren Portemonnaies!

Ich habe diese Bücher immer noch in meinem Regal stehen und ich habe einige von ihnen immer noch nicht gelesen! Aber wir meinten es ernst.

Eines Tages kam mein Freund zu mir und sagte: »Ich glaube, wenn ich jeden Tag 40 Kapitel lese, schaffe ich es, in einem Monat die Bibel durchzulesen!« Ich erinnere mich, dass ich (mit unbeweglicher Miene) zu ihm sagte: »Warum willst du einen Monat warten, um durch die Bibel zu kommen? Warum liest du nicht 160 Kapitel am Tag? Dann schaffst du es in einer Woche!«

Dann sagten wir: »Wir müssen das Evangelium verbreiten. Das ist etwas, was wir auf jeden Fall tun müssen.« Also beschlossen wir, in der Innenstadt Traktate zu verteilen. Einige von diesen Traktaten, die wir aus der Gemeinde bekommen hatten, waren so veraltet, dass wir dachten, sie würden niemals jemand erreichen. Ich entsinne mich, dass eins von ihnen *Die zwei Kaninchen* hieß. Wir sagten: »Wir können das nicht verteilen; die Leute werden sich darüber lustig machen.« Schließlich fanden wir ein Traktat, das Gordon Hayhoe geschrieben hatte und das nicht

veraltet war. Aber wir fanden, dass es in einigen Punkten fehlerhaft war! Hier waren wir, zwei 20-Jährige, die fanden, dass Mr. Hayhoe sein Traktat nicht richtig geschrieben hatte! Also änderten wir einen Teil davon um! Sagt ihm das unter keinen Umständen – aber wir haben tatsächlich ein paar Dinge verändert. Wir haben Tausende davon drucken lassen – mehr als 100.000 davon, und wir haben sie verteilt. Ich weiß, das klingt nach Prahlerei und wahrscheinlich ist es das auch. Wir verteilten sie in der Innenstadt und nach ein paar Stunden schmerzten unsere Beine und wir waren bereit aufzuhören. Dann sagten wir uns: »Aber wenn wir wirklich Hingabe hätten, dann würden wir weitermachen!« Also zwangen wir uns weiterzumachen.

Dann einigten wir uns in unseren abendlichen Gesprächen darauf, dass wir lernen müssten zu predigen. Wir schauten einander an und sagten: »Wie sollen wir das machen?« Dann hatten wir die Idee, uns Aufnahmen

von einigen guten Rednern zu besorgen und von ihnen zu lernen. Gordon und Albert Hayhoe und Ernie Wakefield waren einige von ihnen. Ich kaufte jede erhältliche Aufnahme von Gordon Hayhoe – ca. 130 an der Zahl! Es ist peinlich, aber wir versuchten, die Sprechweise dieser Brüder zu imitieren. Ich weiß nicht, was unsere älteren Brüder gedacht haben müssen. Aber was ich versuche, euch zu vermitteln, ist: Gott sucht nach ernsthaften jungen Männern und Frauen. Es ist ein hingeebenes Herz, nach dem Gott sucht – auch wenn einige Unvollkommenheiten in deiner Hingabe sind; Er wird an diesen Dingen arbeiten, während Er dich verändert.

Apropos Veränderung – ich möchte dir sagen: Wenn du dein Leben dem Herrn übergibst, nimmt Er es und verwandelt es in etwas Nützliches zu Seiner Ehre. Du magst denken, dass dein Leben ein hoffnungsloser Fall ist, aber je größer die Schwierigkeit des Materials ist, desto mehr Ehre wird Dem zuteil, der

es wundersam in ein Instrument zu Seiner Ehre verwandelt.

Wir sind Beispiele der verändernden Macht Gottes. Wir hatten die schlechtesten Aussichten, um dem Herrn zu dienen. Wayne zum Beispiel stotterte. Er stotterte in der Schule und er stotterte auf der Straße. Natürlich hätte man gemeint, dass er nie gebraucht werden könnte, um das Evangelium zu predigen. Einmal kam Norman Berry in die Stadt und hielt Zusammenkünfte über die Stiftshütte. Und ich glaube, er war müde, nachdem er den Großteil des Tages gesprochen hatte. Also sagte er am Sonntagabend zu Wayne: »Junger Mann, würdest du heute Abend das Evangelium verkündigen?« (Wir wussten, dass das früher oder später kommen würde!) Und jetzt passt auf, was ich als Nächstes sagen werde – Wayne sagte: »Si... si... sicher!« Und er stand auf und predigte. Und er stotterte nicht ein einziges Mal! Und hat seitdem niemals mehr gestottert! Hier seht ihr die Macht Gottes, die

das Leben von jemand verwandelte, der bereit war, von Gott gebraucht zu werden.

Was ich jetzt als Nächstes sage, ist peinlich für mich. Ich habe meine Schullaufbahn hinter mich gebracht – bis in meine späten Teenagerjahre – und konnte kaum lesen. Ich war kein guter Schüler. Ich konnte die Worte lesen, aber mein Verstand konnte sich nie auf das Thema konzentrieren. Und hier stand ich nun mit all den Büchern, die ich gekauft hatte! Mein Bruder spielte immer gerne Scrabble mit mir, weil ich so schlecht mit Worten umgehen konnte. Er legte ein schönes langes Wort auf das Brett und ich legte ein Wort mit vielleicht drei oder vier Buchstaben hin. Er gewann immer. Ich erinnere mich, dass ich zum Herrn betete, dass Er mir helfen sollte, mich zu konzentrieren, damit ich diese geistlichen Bücher lesen konnte, die ich hatte. Ich bat den Herrn, mir ein Gedächtnis zu geben, das sich die Dinge, die ich las, merken konnte. Ich bat, dass ich mich an Bibelstellen